

Berantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirschplatz 3—4.  
Bezugspreis: In Stettin 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzelle oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neßamten 20 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

### Deutschland.

**E** Berlin, 3. Juli. Die Gründe zu der nichts weniger als optimistischen Aussicht der Finanzlage, von welcher die preußische Regierung sich bei der Aufführung des nächsthöchigen Etats leiten lässt, liegen vornehmlich in den Ergebnissen des letzten Rechnungsjahrs und in den Wahrnehmungen bezüglich der ersten Monate des laufenden Finanzjahrs. Obwohl die Abschlüsse noch nicht veröffentlicht sind und es immerhin noch fraglich sein dürfte, ob abweichen von dem früheren Gebrauche diejenigen für Preisen diesmal veröffentlicht werden, so ist das Ergebnis des Jahres 1890—91 in großen Zügen doch bereits bekannt. Es läuft sich dahin zusammenfassen, daß neben einem unerheblichen Übertritt im Reiche ein Rückgang des Überschusses in Preisen von rund 100 Millionen auf nur 12 Millionen zu verzeichnen ist, mithin entfernt nicht die Mittel auch nur zu der durch das Eisenbahngesetz vorgeschriebenen normalen Schubförderung vorhanden sind. Dabei versagten für 1890—91 gerade die beiden Halbjahre, auf welchen vornehmlich das günstige Ergebnis in 1889—90 beruhte. Die Mehrüberschüsse aus Zöllen und Reichsteuern werden ungefähr balancirt von dem Mehrbedarf an Materialumläufen und Ueberweisungen aus der Zeit Hause. Bei den Eisenbahnen verwandelt sich gar der Mehrüberschuss von über 43 Millionen in einen Mindestrüberschuss von 20 Millionen. Diese sicheren Anzeichen einer rückläufigen Bewegung der Finanzen werden verstärkt durch die Einnahmegergebnisse der Monate April und Mai. Die Eisenbahnneinnahmen zeigen zwar einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, er bleibt aber hinter der Einnahmevermehrung zurück, welche im Etat vorgesehen ist, so daß bisher auch nicht entfernt die Sicherheit gegeben ist, daß auch nur der für das laufende Etatjahr veranschlagte Überschuss erzielt werden wird. Zölle und Verbrauchssteuern sowie die Stempelsabäge sind dazu in den Monaten April und Mai sehr erheblich hinter den Einnahmen des Vorjahrs zurückgeblieben und lassen daher, obwohl dieses Mal voraussichtlich ein Mehrbedarf an Materialumläufen nicht zu decken sein wird, gleichfalls nebensächliche Ueberschüsse nicht erwarten. Die Reform der Einkommensteuer verspricht zwar nicht unbeträchtliche Mehreinnahmen, diese können aber zur Deckung des Staatsbedarfs nicht herangezogen werden, sind vielmehr in vollem Betrage zur Erleichterung der Kommunallasten bestimmt. Es ist daher klar, daß überaus vorsichtig vorgehen werden muß, wenn das Gleichgewicht im Staatshaushalt aufrecht erhalten werden soll.

In die Gewerbeordnungswelle müssen beklagt, um nicht einzelne Industriezweige zu schädigen und in ihrem Betrieb mit dem Auslande lahm zu legen, verschiedene Ausnahmen bestimmen bezüglich des Arbeitsschutzes aufgenommen werden. So sind besondere Vorschriften über die Sonntagsruhe für die mit unregelmäßiger Wind- und Wasserkräft arbeitenden Betriebe, für die Campanie- und Saison-Industrien, auch für Betriebe mit ununterbrochenem Betrieb erlassen, es soll für bestimmte Fabrikationszweige die Abfertigung oder der Wegfall der für die jugendlichen Arbeiter vorgeschriebenen Pausen gestattet werden können, es sind Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen über die Frauen-, Kinder- und jugendliche Arbeiterbeschäftigung vorgesehen u. a. m. Da, es ist sogar in Ansicht genommen, solche Ermächtigungen, die sich als unabdingt notwendig herausstellen, für einzelne Zwecke zu treffen. Es ist nur natürlich, daß nun mehr, wo sich die Ausführungsbestimmungen der Gewerbeordnungswelle in der Vorbereitung befinden, die einzelnen Verordnungen daran denken, bei den für die Ausnahmen zulässigen Organen, also in erster Weise beim Bundesrat, Anträge auf die Unterstellung unter die betreffenden Ausnahmen einzubringen. Wie wir hören, sind denn auch in den verschiedenen Distrikten und in vielen wirtschaftlichen Vereinigungen Beratungen nach dieser Richtung im Gange. Da man glaubt, daß der Kaiserliche Verordnung, durch welche nach dem Gesetz die Sonntagsruhevorschriften in Kraft gesetzt werden sollen, nicht lange mehr auf sich warten lassen wird, so richtet sich die Bewegung zunächst und in erster Linie auf diesen Punkt. In Landeshäusern mit vorwiegend katholischer Bevölkerung hieltenweise will man hauptsächlich der Ruhezeit an den zahlreichen katholischen Feiertagen die rechtzeitige Gewähnung der Ausnahmen in Vorschlag bringen.

Bekanntlich hat bei der Verabschiedung des Etats für 1891—92 im preußischen Abgeordnetenhaus der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch die seiner Zeit vom früheren Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach geplante Reform der Bergwerkssteuer befürwortet und in Aussicht gestellt, nach Abschluß der Einkommens- und Gewerbesteuerreform mit dem Finanzminister in eine neue Erörterung über die Frage der Bergwerkssteuer einzutreten. Er sprach dabei die Hoffnung aus, in die Lage zu kommen, in einem wesentlichen Theile die Wünsche der Bergbauarbeiter erfüllen zu können. Mit Rücksicht auf diese Erklärung hat der Vorstand des "Oberschlesischen Berg- und Hüttenuanischen Vereins", der mehrfach mit Eingaben auf diesen Gebiete die Regierung und Landtag herangetreten ist, jüngst beschlossen, von erneuten Eingaben vorläufig abzusehen. Jedoch wird der Vereinsvorstand, wenn nicht gleich zu Beginn der nächsten Session des Landtages eine die Aufhebung der Bergwerkssteuer betreffende Vorlage seitens der Regierung eingeholt sein dürfen, sofort mit einer solche petitionieren und auch an den Landtag mit einer Eingabe herantreten. Die Bergwerkssteuer ist für das laufende Etatjahr mit über 5 Millionen oder mit  $\frac{1}{2}$  Million mehr als im Jahre 1890—91 angelegt.

Während seiner Fahrt auf der Elbe soll der Kaiser Gelegenheit genommen haben, mit Mitgliedern des Senats eingehend die Erfüllung einer Tiefstakelne für Seeschiffe zu erörtern, und zu Gunsten einer solchen Neuordnung sich ausgesprochen haben. Während des Dinners auf dem Schnellampfer "Fürst Bismarck" ließ sich der Kaiser vom Admiral v. d. Goltz dessen Tischkarte reichen und schrieb auf die Rückseite derselben eigenhändig: "Zur Erinnerung an den heutigen Tag verlebte Ich Ihnen den Kronenorden 4. Klasse mit den besten Wünschen für ein weiteres Glück der H.A.P.-G. Wilhelm, L.R." Diese Karte ließ er dem Direktor Wallin überreichen. Wie inzwischen bereits

bekannt geworden, hat der Kaiser es bei dieser Auszeichnung nicht lassen, sondern am nächsten Tage Herrn Wallin mit huldvollen Worten eigenhändig den Roten Adlerorden überreicht. Theilnehmer an der Fahrt berichten, daß der Kaiser sich bei der Aufführung des nächsthöchigen Etats leiten lässt, liegen vornehmlich in den Istergebnissen des letzten Rechnungsjahrs und in den Wahrnehmungen bezüglich der ersten Monate des laufenden Finanzjahrs. Obwohl die Abschlüsse noch nicht veröffentlicht sind und es immerhin noch fraglich sein dürfte, ob abweichen von dem früheren Gebrauche diejenigen für Preisen diesmal veröffentlicht werden, so ist das Ergebnis des Jahres 1890—91 in großen Zügen doch bereits bekannt. Es läuft sich dahin zusammenfassen, daß neben einem unerheblichen Übertritt im Reiche ein Rückgang des Überschusses in Preisen von rund 100 Millionen auf nur 12 Millionen zu verzeichnen ist, mithin entfernt nicht die Mittel auch nur zu der durch das Eisenbahngesetz vorgeschriebenen normalen Schubförderung vorhanden sind. Dabei versagten für 1890—91 gerade die beiden Halbjahre, auf welchen vornehmlich das günstige Ergebnis in 1889—90 beruhte. Die Mehrüberschüsse aus Zöllen und Reichsteuern werden ungefähr balancirt von dem Mehrbedarf an Materialumläufen und Ueberweisungen aus der Zeit Hause. Bei den Eisenbahnen verwandelt sich gar der Mehrüberschuss von über 43 Millionen in einen Mindestrüberschuss von 20 Millionen. Diese sicheren Anzeichen einer rückläufigen Bewegung der Finanzen werden verstärkt durch die Einnahmegergebnisse der Monate April und Mai. Die Eisenbahnneinnahmen zeigen zwar einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, er bleibt aber hinter der Einnahmevermehrung zurück, welche im Etat vorgesehen ist, so daß bisher auch nicht entfernt die Sicherheit gegeben ist, daß auch nur der für das laufende Etatjahr veranschlagte Überschuss erzielt werden wird. Zölle und Verbrauchssteuern sowie die Stempelsabäge sind dazu in den Monaten April und Mai sehr erheblich hinter den Einnahmen des Vorjahrs zurückgeblieben und lassen daher, obwohl dieses Mal voraussichtlich ein Mehrbedarf an Materialumläufen nicht zu decken sein wird, gleichfalls nebensächliche Ueberschüsse nicht erwarten. Die Reform der Einkommensteuer verspricht zwar nicht unbeträchtliche Mehreinnahmen, diese können aber zur Deckung des Staatsbedarfs nicht herangezogen werden, sind vielmehr in vollem Betrage zur Erleichterung der Kommunallasten bestimmt. Es ist daher klar, daß überaus vorsichtig vorgehen werden muß, wenn das Gleichgewicht im Staatshaushalt aufrecht erhalten werden soll.

In die Gewerbeordnungswelle müssen beklagt, um nicht einzelne Industriezweige zu schädigen und in ihrem Betrieb mit dem Auslande lahm zu legen, verschiedene Ausnahmen bestimmen bezüglich des Arbeitsschutzes aufgenommen werden. So sind besondere Vorschriften über die Sonntagsruhe für die mit unregelmäßiger Wind- und Wasserkräft arbeitenden Betriebe, für die Campanie- und Saison-Industrien, auch für Betriebe mit ununterbrochenem Betrieb erlassen, es soll für bestimmte Fabrikationszweige die Abfertigung oder der Wegfall der für die jugendlichen Arbeiter vorgeschriebenen Pausen gestattet werden können, es sind Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen über die Frauen-, Kinder- und jugendliche Arbeiterbeschäftigung vorgesehen u. a. m. Da, es ist sogar in Ansicht genommen, solche Ermächtigungen, die sich als unabdingt notwendig herausstellen, für einzelne Zwecke zu treffen. Jedoch wird der Vereinsvorstand, wenn nicht gleich zu Beginn der nächsten Session des Landtages eine die Aufhebung der Bergwerkssteuer betreffende Vorlage seitens der Regierung eingeholt sein dürfen, sofort mit einer solche petitionieren und auch an den Landtag mit einer Eingabe herantreten. Die Bergwerkssteuer ist für das laufende Etatjahr mit über 5 Millionen oder mit  $\frac{1}{2}$  Million mehr als im Jahre 1890—91 angelegt.

Der gestrige "Figaro" bringt mit der Unterschrift "Un Français" einen neuen Artikel über das deutsch-französische Problem. Diesmal bleibt Elsaß-Lothringen ungeteilt. Ein europäischer Kongress gibt ihm eine freie Verfassung und gewährleistet seine Unabhängigkeit und Neutralität. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt, daß es für Italien nur von Nutzen sein könnte, zu den beiden verbündeten Staaten in ein Verhältnis getreten zu sein. Nach zehn oder zwanzig Jahren soll es darüber abstimmen, ob es selbstständig und neutral bleiben, oder deutsch oder französisch werden will. "Figaro" glaubt, Se. Majestät der Kaiser, der die Welt noch mehr in Erstaunen setzen werde, bereite in London etwas Besonderes vor; er rege vielleicht eine Abrüstung an, und empfehle seinen Vorschlag als bestes Mittel hierfür.

Der Artikel scheint in Paris ein Aufsehen

zu erregen, das wir wenig gerechtfertigt finden; indes sind die Symptome, die er erzeugt, ganz interessant. Der "Dr. B. Z." wird darüber aus Paris telegraphiert:

Man glaubt nicht, daß der Artikel deutscherseits eingegeben sei; ebensoviel entspricht er der Meinung der Franzosen. Auch bemerkt der "Figaro" selbst, eine Neutralisierung würde das Verlangen nach Revanche nicht beseitigen. Es ist jedoch nicht mehr, denn die große Mehrheit der Bevölkerung ist von der Unrichtigkeit dieser Behauptung und davon überzeugt,

pruch erhoben hätten, daß man in Versailles bei der Einweihung eines Denkmals die russische Nationalhymne gespielt hat, oder daß die französischen Sänger in der Londoner Galowostellung von Covent-Garden vor "dem Mann, der das Schiff und Volksingen gesungen hält", nicht singen wollen, wie Nachporto zu berichten weiß. Allerdings gehen die Abendblätter auf welche wir anspielen, nicht so weit, wie Pichon im "Paris", welcher den Gedanken entwickelt: "Wir können stolz sein, weil sich wider einen verbünden, weil wir gleichwohl aufrecht stehen, geachtet und geschätzt werden". Pichon sieht der Zukunft ruhig entgegen und darin hat er recht. Freilich nicht deshalb, weil Frankreich gefürchtet ist, sondern weil es sich fürchtet, unter den obwaltenden Verhältnissen seine Revancheideen zu verwirklichen. Der Gleichmuth, mit dem man hier die Nachricht von der Verlängerung des Dreibundes um sechs Jahre aufgenommen hat, verhält übrigens klarer, als irgend etwas anderes, daß der Franzose im Inneren seines Herzengeselbst davon überzeugt ist, daß das Dreieck nur Friedenszwecken dient, und daß man von seinem Vorhaben also nur indirekt Schaden, d. h. die Nichtverwirklichung seiner Lieblingsidee zu befürchten hat. Auch die Börse, der an Elsass-Lothringen wenig sieht, hat diesen Gedanken durch stimmberechtigten Ausdruck gegeben, daß sie ihre Kurse hat steigen lassen.

**Petersburg.** 2. Juli. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern auf der Fahrt durch die finnischen Städte in Jungsund ein. Alle ihre Schiffe sind für den Kriegsfall berechnet und eingerichtet. Truppentransfert auf ihnen führen sehr häufig statt.

**Petersburg.** 2. Juli. Aus den Russamatekreise im Gouvernement Rischtsch-Nasgorod wird das Aufstreben des Hüngrithys gemeldet.

**Petersburg.** 3. Juli. (W. T. B.) Die Nachricht, daß die russische Regierung das System der Schiffsverlauferne von Cauet adoptirt habe, wird als unbegründet bezeichnet.

**Petersburg.** 3. Juli. (W. T. B.) Der

Kaiser und die Kaiserin trafen gestern auf der

Fahrt durch die finnischen Städte in Jungsund ein.

Der österreichische Botschafter, Graf Wolkenstein-Trostburg, trat gestern eine Urlaubsreise an.

**Petersburg.** 3. Juli. (W. T. B.) Mit Bezug auf den neuen Zolltarif bemerkte die "Rouvoje Premer", dasselbe enthalte Schätzjähle für Eisen, Steinlochen und chemische Produkte (unentwickelt für Soda und Schwefel). Die durch die neuen Zollsätze involvierten Erhöhungen seien im Wesentlichen nur Abänderungen der im August 1890 angeordneten Erhöhung der damaligen Zollsätze um 20 Prozent. Für landwirtschaftliche Geräthe und Maschinen sowie für Düngemittel seien jedoch Erleichterungen bewilligt.

**Amerika.**

Newyork, 2. Juli. Heute Morgen traf hier die Nachricht ein, daß fünf Dampfer in San Francisco gehartet sind, die ihre Ladung, bestehend in Proviants und Stoffen, so schnell als möglich an den Ort ihrer Bestimmung bringen sollen. Man nimmt an, daß die Schiffe den beiden kämpfenden Parteien in Chile Proviants zuführen sollen. Keines will zugeben, daß es Passen mit sich führe. Doch heißt es, daß aus dem

Marine-Sekretariat in Washington der Befehl ergangen sei, die Sache zu untersuchen und nötigenfalls Maßregeln zu ergreifen, die eine Wiederholung des Falles der "Atala" ausschließen.

Kraau, 3. Juli. Auf der Weichsel schlug bei dem gefrigten furchtbaren Gewitter ein Kahn mit mehreren Landleuten um. Drei Personen sind ertrunken. Auf dem Felde wurde eine Bäuerin durch Blitzausfall getötet.

**Brüssel.** 2. Juli. Gestern hat ein neues

Unwetter Belgien heimgesucht; wieder haben

Wolkenbrüche, Blitzausfall und Hagelschlag schwere Verwüstungen angerichtet. Die Getreidefelder sind verwüstet, die Flachs- und Tabaksplantagen, die Gemüse- und Baumplantagen sind zerstört.

Die Verluste sind unbeschreibbar. Wieder hat

Lüttich und seine Umgebung am schwersten gelitten. Die inneren und westlichen Stadttheile waren ganz überschwemmt. Auch aus den anderen Theilen des Landes laufen die Nachrichten fortlos; die Landwirthe sind bestürzt. In Dilsen im Amtbergischen, in Waterloo wurden Menschen durch den Blitz erschlagen. Der aus Namur in Brüssel eingetroffene Eisenbahnhauptmann hatte keine Fensterdeiche mehr hell. In Huy (Provinz Brabant), dem Mittelpunkt des belgischen Ostbaues, ist die dreijährige Ernte verloren. Die Treibhäuser bieten mit ihren zertrümmerten Scheiben ein Bild wütster Zerstörung.

Auch im benachbarten Luxemburg sieht es traurig aus; nicht minder an der preußisch-belgischen Grenze, wo über Vielsalm ein furchtbares Unwetter ausbrach und sich nach dem preußischen Gebiete hinzieht. Das preußische Dorf Auel wurde ein Hauf der Flammen, 170 Stück Vieh verbrannten; auch sind mehrere Einwohner bei dem durch Blitzausfall herbeigeführten Brandunglich schwer verletzt worden.

**Russland.**

Häufig ist in der Presse von der russischen "Freiwilligen Flotte" die Rede, erst kürzlich wieder gelegentlich des Konsuls mit der Pforte über die Passirung der Dardanellen durch eine dieser Schiffe. Die freiwillige Flotte ist, wie wir dem Petersburger "Herold" entnehmen, durch die Thätigkeit der Moskauer Gesellschaft zur Förderung des Seehandels ins Leben gerufen worden.

Der Anlaß zu ihrer Gründung bot der letzte Krieg mit der Türkei, wo sich der Mangel schiffssegelnder Transportschiffe und Kreuzer sehr ungemein fühlbar machte. Am 9. März 1878

nahm die Gesellschaft den Beschluß, im ganzen Reich Geldsammlungen zum Aufbau von Schaufel-dampfern, die auch für Kriegszwecke geeignet wären, zu veranstalten. Es traten dem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee alle Würdenträger des Reichs bei. Mit Erfolg wurden die Geldsammlungen betrieben. Auf diese Weise kamen mehrere Millionen Rubel zusammen. Noch im selben Jahr stand die Gesellschaft drei ältere Schiffe von der Hamburger Reederei Aktiengesellschaft, welche "Roussland", "Moskau" und "Petersburg" genannt und der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Diese Dampfer waren groß und solide gebaut, ließen aber nur 13½ bis 14 Knoten. Bei den in den letzten Jahren häufig wachsenden Fortschritten der Schiffsbaukunst erwiesen sich diese Schiffe als unzureichend für ihren Zweck und das leitende Komitee war darauf aus, schussreiche Dampfer zu verlangen. Ende 1878 kaufte man für einige hunderttausend Rubel einen sehr alten Dampfer, der den Namen "Roussland" erhielt. Aber dieser Kauf erwies sich als ein sehr schlechter. Das Schiff machte gar nur 11 Knoten und war so morsch, daß es fast unbrauchbar war. Es mußte sich auf Kosten der Reparaturen befreien. Es kam nur dringend angerufen werden, die Gesellschaft, namentlich aber Reise- und Postfahrt, in habsburger und deutscher Weise mit dem Namen und dem Wohntest des Eigentümers, sowie dem Bestimmungsort des Gesellschafts zu versetzen. Bei dem zeitweise so umfangreichen Verkehr kann die bahnenmäßig aufgestellte Bezeichnung leicht absinken und tritt dann der Fall und treten in 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

In Nr. 27 des "Amtsblatts" erscheint eine Bekanntmachung der königl. Haupt-Gesellschaft zur Förderung des Seehandels ins Leben gerufen worden.

Der Anlaß zu ihrer Gründung bot der letzte Krieg mit der Türkei, wo sich der Mangel schiffssegelnder Transportschiffe und Kreuzer sehr ungemein fühlbar machte. Am 9. März 1878

nahm die Gesellschaft den Beschluß, im ganzen Reich Geldsammlungen zum Aufbau von Schaufel-

dampfern, die auch für Kriegszwecke geeignet wären, zu veranstalten.

Es traten dem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee alle Würdenträger des Reichs bei. Mit Erfolg wurden die Geldsammlungen betrieben. Auf diese Weise kamen mehrere Millionen Rubel zusammen. Noch im selben Jahr stand die Gesellschaft drei ältere Schiffe von der Hamburger Reederei Aktiengesellschaft, welche "Roussland", "Moskau" und "Petersburg" genannt und der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Diese Dampfer waren groß und solide gebaut, ließen aber nur 13½ bis 14 Knoten.

Bei den in den letzten Jahren häufig wachsenden Fortschritten der Schiffsbaukunst erwiesen sich diese Schiffe als unzureichend für

ihren Zweck und das leitende Komitee war darauf aus, schussreiche Dampfer zu verlangen. Ende 1878 kaufte man für einige hunderttausend Rubel einen sehr alten Dampfer, der den Namen "Roussland" erhielt. Aber dieser Kauf erwies sich als ein sehr schlechter. Das Schiff machte gar nur 11 Knoten und war so morsch,

daß es fast unbrauchbar war. Es mußte sich auf Kosten der Reparaturen befreien. Es kam nur dringend angerufen werden, die Gesellschaft, namentlich aber Reise- und Postfahrt, in habsburger und deutscher Weise mit dem Namen und dem Wohntest des Eigentümers, sowie dem Bestimmungsort des Gesellschafts zu versetzen. Bei dem zeitweise so umfangreichen Verkehr kann die bahnenmäßig aufgestellte Bezeichnung leicht absinken und tritt dann

der Fall und treten in 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

In Nr. 27 des "Amtsblatts" erscheint eine Bekanntmachung der königl. Haupt-Gesellschaft zur Förderung des Seehandels ins Leben gerufen worden.

Der Anlaß zu ihrer Gründung bot der letzte Krieg mit der Türkei, wo sich der Mangel schiffssegelnder Transportschiffe und Kreuzer sehr ungemein fühlbar machte. Am 9. März 1878

nahm die Gesellschaft den Beschluß, im ganzen Reich Geldsammlungen zum Aufbau von Schaufel-

dampfern, die auch für Kriegszwecke geeignet wären, zu veranstalten.

Es traten dem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee alle Würdenträger des Reichs bei. Mit Erfolg wurden die Geldsammlungen betrieben. Auf diese Weise kamen mehrere Millionen Rubel zusammen. Noch im selben Jahr stand die Gesellschaft drei ältere Schiffe von der Hamburger Reederei Aktiengesellschaft, welche "Roussland", "Moskau" und "Petersburg" genannt und der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Diese Dampfer waren groß und solide gebaut, ließen aber nur 13½ bis 14 Knoten.

Bei den in den letzten Jahren häufig wachsenden Fortschritten der Schiffsbaukunst erwiesen sich diese Schiffe als unzureichend für

ihren Zweck und das leitende Komitee war darauf aus, schussreiche Dampfer zu verlangen. Ende 1878 kaufte man für einige hunderttausend Rubel einen sehr alten Dampfer, der den Namen "Roussland" erhielt. Aber dieser Kauf erwies sich als ein sehr schlechter. Das Schiff machte gar nur 11 Knoten und war so morsch,

daß es fast unbrauchbar war. Es mußte sich auf Kosten der Reparaturen befreien. Es kam nur dringend angerufen werden, die Gesellschaft, namentlich aber Reise- und Postfahrt, in habsburger und deutscher Weise mit dem Namen und dem Wohntest des Eigentümers, sowie dem Bestimmungsort des Gesellschafts zu versetzen. Bei dem zeitweise so umfangreichen Verkehr kann die bahnenmäßig aufgestellte Bezeichnung leicht absinken und tritt dann

der Fall und treten in 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

In Nr. 27 des "Amtsblatts" erscheint eine Bekanntmachung der königl. Haupt-Gesellschaft zur Förderung des Seehandels ins Leben gerufen worden.

Der Anlaß zu ihrer Gründung bot der letzte Krieg mit der Türkei, wo sich der Mangel schiffssegelnder Transportschiffe und Kreuzer sehr ungemein fühlbar machte. Am 9. März 1878

nahm die Gesellschaft den Beschluß, im ganzen Reich Geldsammlungen zum Aufbau von Schaufel-

dampfern, die auch für Kriegszwecke geeignet wären, zu veranstalten.

Es traten dem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee alle Würdenträger des Reichs bei. Mit Erfolg wurden die Geldsammlungen betrieben. Auf diese Weise kamen mehrere Millionen Rubel zusammen. Noch im selben Jahr stand die Gesellschaft drei ältere Schiffe von der Hamburger Reederei Aktiengesellschaft, welche "Roussland", "Moskau" und "Petersburg" genannt und der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Diese Dampfer waren groß und solide gebaut, ließen aber nur 13½ bis 14 Knoten.

Bei den in den letzten Jahren häufig wachsenden Fortschritten der Schiffsbaukunst erwiesen sich diese Schiffe als unzureichend für

ihren Zweck und das leitende Komitee war darauf aus, schussreiche Dampfer zu verlangen. Ende 1878 kaufte man für einige hunderttausend Rubel einen sehr alten Dampfer, der den Namen "Roussland" erhielt. Aber dieser Kauf erwies sich als ein sehr schlechter. Das Schiff machte gar nur 11 Knoten und war so morsch,

daß es fast unbrauchbar war. Es mußte sich auf Kosten der Reparaturen befreien. Es kam nur dringend angerufen werden, die Gesellschaft, namentlich aber Reise- und Postfahrt, in habsburger und deutscher Weise mit dem Namen und dem Wohntest des Eigentümers, sowie dem Bestimmungsort des Gesellschafts zu versetzen. Bei dem zeitweise so umfangreichen Verkehr kann die bahnenmäßig aufgestellte Bezeichnung leicht absinken und tritt dann

der Fall und treten in 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

In Nr. 27 des "Amtsblatts" erscheint eine Bekanntmachung der königl. Haupt-Gesellschaft zur Förderung des Seehandels ins Leben gerufen worden.

Der Anlaß zu ihrer Gründung bot der letzte Krieg mit der Türkei, wo sich der Mangel schiffssegelnder Transportschiffe und Kreuzer sehr ungemein fühlbar machte. Am 9. März 1878

nahm die Gesellschaft den Beschluß, im ganzen Reich Geldsammlungen zum Aufbau von Schaufel-

dampfern, die auch für Kriegszwecke geeignet wären, zu veranstalten.

Es traten dem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee alle Würdenträger des Reichs bei. Mit Erfolg wurden die Geldsammlungen betrieben. Auf diese Weise kamen mehrere Millionen Rubel zusammen. Noch im selben Jahr stand die Gesellschaft drei ältere Schiffe von der Hamburger Reederei Aktiengesellschaft, welche "Roussland", "Moskau" und "Petersburg" genannt und der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Diese Dampfer waren groß und solide gebaut, ließen aber nur 13½ bis 14 Knoten.

Bei den in den letzten Jahren häufig wachsenden Fortschritten der Schiffsbaukunst erwiesen sich diese Schiffe als unzureichend für

ihren Zweck und das leitende Komitee war darauf aus, schussreiche Dampfer zu verlangen. Ende 1878 kaufte man für einige hunderttausend Rubel einen sehr alten Dampfer, der den Namen "Roussland" erhielt. Aber dieser Kauf erwies sich als ein sehr schlechter. Das Schiff machte gar nur 11 Knoten und war so morsch,

daß es fast unbrauchbar war. Es mußte sich auf Kosten der Reparaturen befreien. Es kam nur dringend angerufen werden, die Gesellschaft, namentlich aber Reise- und Postfahrt, in habsburger und deutscher Weise mit dem Namen und dem Wohntest des Eigentümers, sowie dem Bestimmungsort des Gesellschafts zu versetzen. Bei dem zeitweise so umfangreichen Verkehr kann die bahnenmäßig aufgestellte Bezeichnung leicht absinken und tritt dann

der Fall und treten in 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

In Nr. 27 des "Amtsblatts" erscheint eine Bekanntmachung der königl. Haupt-Gesellschaft zur Förderung des Seehandels ins Leben gerufen worden.

Der Anlaß zu ihrer Gründung bot der letzte Krieg mit der Türkei, wo sich der Mangel schiffssegelnder Transportschiffe und Kreuzer sehr ungemein fühlbar machte. Am 9. März 1878

nahm die Gesellschaft den Beschluß, im ganzen Reich Geldsammlungen zum Aufbau von Schaufel-

dampfern, die auch für Kriegszwecke geeignet wären, zu veranstalten.

Es traten dem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee alle Würdenträger des Reichs bei. Mit Erfolg wurden die Geldsammlungen betrieben. Auf diese Weise kamen mehrere Millionen Rubel zusammen. Noch im selben Jahr stand die Gesellschaft drei ältere Schiffe von der Hamburger Reederei Aktiengesellschaft, welche "Roussland", "Moskau" und "Petersburg" genannt und der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Diese Dampfer waren groß und solide gebaut, ließen aber nur 13½ bis 14 Knoten.

Bei den in den letzten Jahren häufig wachsenden Fortschritten der Schiffsbaukunst erwiesen sich diese Schiffe als unzureichend für

ihren Zweck und das leitende Komitee war darauf aus, schussreiche Dampfer zu verlangen. Ende 1878 kaufte man für einige hunderttausend Rubel einen sehr alten Dampfer, der den Namen "Roussland" erhielt. Aber dieser Kauf erwies sich als ein sehr schlechter. Das Schiff machte gar nur 11 Knoten und war so morsch,

daß es fast unbrauchbar war. Es mußte sich auf Kosten der Reparaturen befreien. Es kam nur dringend angerufen werden, die Gesellschaft, namentlich aber Reise- und Postfahrt, in habsburger und deutscher Weise mit dem Namen und dem Wohntest des Eigentümers, sowie dem Bestimmungsort des Gesellschafts zu versetzen. Bei dem zeitweise so umfangreichen Verkehr kann die bahnenmäßig aufgestellte Bezeichnung leicht absinken und tritt dann

der Fall und treten in 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

In Nr. 27 des "Amtsblatts" erscheint eine Bekanntmachung der königl. Haupt-Gesellschaft zur Förderung des Seehandels ins Leben gerufen worden.

Der Anlaß zu ihrer Gründung bot der letzte Krieg mit der Türkei, wo sich der Mangel schiffssegelnder Transportschiffe und Kreuzer sehr ungemein fühlbar machte. Am 9. März 1878

nahm die Gesellschaft den Beschluß, im ganzen Reich Geldsammlungen zum Aufbau von Schaufel-

dampfern, die auch für Kriegszwecke geeignet wären, zu veranstalten.

Es traten dem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee alle Würdenträger des Reichs bei. Mit Erfolg wurden die Geldsammlungen betrieben. Auf diese Weise kamen mehrere Millionen Rubel zusammen. Noch im selben Jahr stand die Gesellschaft drei ältere Schiffe von der Hamburger Reederei Aktiengesellschaft, welche "Roussland", "Moskau" und "Petersburg" genannt und der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Diese Dampfer waren groß und solide gebaut, ließen aber nur 13½ bis 14 Knoten.

Bei den in den letzten Jahren häufig wachsenden Fortschritten der Schiffsbaukunst erwiesen sich diese Schiffe als unzureichend für

ihren Zweck und das leitende Komitee war darauf aus, schussreiche Dampfer zu verlangen. Ende 1878 kaufte man für einige hunderttausend Rubel einen sehr alten Dampfer, der den Namen "Roussland" erhielt. Aber dieser Kauf erwies sich als ein sehr schlechter. Das Schiff machte gar nur 11 Knoten und war so morsch,

daß es fast unbrauchbar war. Es mußte sich auf Kosten der Reparaturen befreien. Es kam nur dringend angerufen werden, die Gesellschaft, nament

# Um's Geld.

Novelle von A. Heyl.

34

Nachdruck verboten.

Nicht einmal wandte er im Weitergehen den Kopf und beschleunigte dann seine Schritte, damit er in dieser Stunde den beiden nicht mehr gegenüber stehen müsse. Sie gingen in eifrigem Gespräch langsam nebeneinander her und bemerkten gar nicht, wie Doktor Falk mit dem kleinen Willy längst den Hekkenweg verlassen, dessen Ende sie nun gemächlich zuwanderten. Als sie an dem Plateau des Hügels anlangten und die Villa in Sicht hatten, war der Doktor längst in die Hochstraße eingebogen und dadurch ihren suchenden Blicken entzogen. Willy saß neben Hermine von Stahl auf einer Gartenbank vor der Villa, und Darling lag zu ihren Füßen. Sobald das junge Ehepaar den Nachkommenen antrat, ging sie ihnen entgegen, lud sie ein, in den Garten zu treten und dasselbst ein Weilchen auszuspielen. Sie fügte hinzu, sie sei allein zu Hause und dankbar, wenn man ihr Gesellschaft leiste, was denn auch mit Veranlassung von Sykow und mit bestürzter Miene von Anita angenommen wurde. Der Erste schaute suchend ringsum nach seinem Freunde aus und fragte erstaunt: "Wo ist denn der Doktor hingekommen, gnädiges Fräulein, warum hat er unsere Antwort nicht erwartet, und wie geht es zu, daß mein Willy Sie mit seiner Gegenwart belästigt hat?"

"Vergesst es mir entschuldigen in Abrede stellen, Herr Sykow. Willy hat mich ganz vortrefflich unterhalten; er erzählte mir von seinem Vom und machte sich möglich, indem er mir eine Seidensträhne hielt, die ich auf Reisen wiederte. Wir haben ja früher schon Freundschaft mit einander geschlossen, nicht wahr, Willy? Doktor Falk läßt sich entschuldigen, er vertrat den kleinen meiner Obhut an, und machte sich

schnell auf den Weg nach der Hochstraße, wo er einen gefährlichen Patienten hat, und es fiel ihm plötzlich dar, daß er um diese Zeit mit einem zweiten Arzte dort zur Konferenz eintreffen sollte."

Sykow schien von der Auskunft befriedigt; Anita war es nicht.

"Er ging, ohne mir auch nur ein einziges freundliches Wort zuzugeworfen, nachdem er mir in dieser Stunde noch so viel schöne, so viel bedeutungsvolle Worte gesagt. Was soll ich denken? Hat Lili Recht, spielt er mit mir?" So fragte sie sich in Stillen, während sie in einer Entfernung von den Lebigen in einem Schauspielplatz nahm, der im Schatten einer breitstädtigen Buche stand. Sykow saß neben Hermine auf der Bank, hielt seinen Knaben auf den Knieen und freute sich über das drohige Gespann des intelligenten Kindes.

"Es ist so schön hier, Papa, ich möchte gerne da bleiben. Weißt Du noch, ich habe Dir immer mit Mama auf der Bank in der Laube gesessen. Du hastest mich auf dem Schoße und Mama hielt das Schwesternchen auf dem Arme. Wenn es auch so wäre, könnte es Tante Hermine nehmen, dann wäre es wieder gerade so wie es früher war. Nicht wahr, Papa?"

Der Papa blieb die Antwort schuldig. Er saß still sinnend da und betrachtete die zarten Finger seiner Nachbarin, wie sie geistig die farbigen Seidensträhne entwirrte; es gingen ihm dabei alle heiteren Gedanken im Kopfe herum, denn er sah so lebensvergnügt aus wie ein Mensch, dem keiner Hergott ganz unverhofft ein großes Glück bescheert hat. Am liebsten hätte er noch lange darüber gewiegen, doch das ging nicht an, und da er sich nun einmal unterhalten mußte, so fing er mit der Seide an und kam vom Material auf die Arbeit.

Er erfuhr dann auch, die Fahne, welche Amanda im Auftrage des Turnerbundes der Stettiner Arbeiter bei Hermine bestellt habe, sei zur Hälfte fertig und könnte wohl einige Tage vor der festgesetzten Zeit abgeliefert werden.

Sykow freute sich darüber und lud Hermine und Anita ein, bei Gelegenheit der Fahnenweihe, mit der ein großes Arbeitsestern verbunden werden sollte, den Festzug in seinem Hause anzusehen.

Anita neigte still das Haupt zum Zeichen der Einwilligung.

Hermine nahm freundlich an. "Es interessiert mich", sagte sie, "zum erstenmal in meinem Leben ein Volksfest mit anzusehen, und ich bin überzeugt, daß mich die Freude dieser einfachen Leute selbst heiter stimmt. Die Armen haben so selten einen lustigen Tag."

"Dafür nur allzuviel lustige Nächte", entgegnete er bedenklich.

"Es ist eben kein guter Geist unter den Leuten. Ich muß gestehen, ich erwarte nicht viel Erbauliches von dem bevorstehenden Fest; denn leider ist die erste, herzerquickende Fröhlichkeit, die keiner Reizmittel bedarf, und wenig Geschick macht, den meisten unter ihnen fremd.

Sie verließ unter lustig sein übermäßiges Trinken, Schreien, Toben und zum Schlusse Klauen. Wenn sie diese Verbindungen bei ihren Bekannten nicht erfüllt werden, dann haben sie sich gelangweilt."

"Meine schöne Fahne wird doch nicht zum Kampf wehen", meinte Hermine angstlich.

"Wir wollen es nicht hoffen, gnädiges Fräulein," beruhigte Sykow.

"Sie müssen Ihre Maßregeln treffen und die böse Saat im Jahre erstickten", rief Anita herüber, indem sie sich in ihrem Schaukelstuhl aufrichtete und sehr entschieden aussah.

Der Kammerzog mit halbem Lächeln die Schultern in die Höhe. "Der Ralz ist dankenswerth, Fräulein Roland, aber leider schwer ausführbar; denn erlaubte Mittel reichen nicht aus, mit Dummheit und Verblendung zu kämpfen. Die Leute werden aufgewiegelt von sozialistischen Agitatoren, die den Klassenkampf predigen. Die großen Mäzen wissen selbst nicht, um was es sich handelt, sie schreien mit, und wenn eine Katastrophe zum Ausbruch kommt, und sie mit

blutigen Köpfen heimziehen, haben die Ausführer ihre kostbare Person in Sicherheit gebracht. Wir Kaufherren sehen nicht häufig zu, wir sind uns klar über die Lage und suchen Abhilfe zu schaffen, so viel in unseren Kräften steht. Die That ist nicht unser; aber gerüttelt sein, das ist unser."

Hermine hielt die Hände im Schoß gesalzt, und die Augen unverwandt auf Sykow gerichtet, während er sprach; Bangigkeit prägte sich in ihren Zügen aus. Das entging dem Sprecher nicht und er fragte: "Was haben Sie, Fräulein von Stahl?"

"Wenn ich denken könnte", sprach sie mit verhaltener Stimme, "daß um dies Banne, das meine Hände fertigen, sich die Noten schaaren, die Ihnen Unheil und Verderben drohen, ich würde meine Arbeit heute noch verhindern."

Es traf sie ein eigenartiger Blick aus seinen staubgrauen Augen, so tief, so heis, daß sie verunsicherte.

Anita war ohne Umstände auf den Stichrahmen zugegangen, hatte, ohne lang zu fragen, das schützende Tuch von der Arbeit entfernt, um dieselbe ungefähr betrachten zu können. Sie winkte Sykow zu sich heran und freute sich, als sie beim Anblick des halbvolldeten Kunstwerkes Überraschung und Bewunderung in seinen Mienen los. Der Künstler stellte eine weibliche Figur vor, die auf blumigen Blättern stehend, hoch in der Rechten einen Eichenkranz hielt; ihr blondes Haar fiel in natürlichen Locken auf die Schultern herab, ein himmelblaues Gewand von griechischem Schnitt umschloß die edelgeformte Gestalt. Stellung, Haltung und Faltenwerk waren unbeschreiblich. Das halbvolldete Werk, das Fleiß und Kunst eines jungen, von der Welt kaum beachteten Mädchens in diesem stillen Raum schuf, brachte auf die Besucher mächtige Eindrücke hervor.

Aufforderung der Besitzerin, einzutreten. Es kannte ihn vor, als trete er in einen Heiligenkreis, der durch jede profane Beherbung entweicht würde. Stille stand er da mit verkrampften Armen, er hing bald auf die graziöse Gestalt Herminen's, bald auf den Knaben, den sie an der Hand führte und wunderliche Gedanken durchkreuzten sein Gehirn. Fräulein von Stahl achtete Anfangs nicht auf ihn; denn ihre Aufmerksamkeit wurde beim Eintritt in das Zimmer durch ein frisches Blumenbouquet gepeitscht, das ohne ihr Wissen von Ingram in eine mit Wasser gefüllte Vase auf ihren Toilettentisch gestellt worden war. Gewiß wieder von jenem geheimnißvollen Kurt von der Lippe, der sich von Zeit zu Zeit ihrem Gedächtnisse durch die Kinder Floras zurücktrieb und nie veräumte, zwischen diese zarten Liebesboten ein duftendes Blütenstück zu legen, das stets ein paar jener schönen Blüten enthielt, die viel bedeuten und wenig sagen.

Anita war ohne Umstände auf den Stichrahmen zugegangen, hatte, ohne lang zu fragen, das schützende Tuch von der Arbeit entfernt, um dieselbe ungefähr betrachten zu können. Sie winkte Sykow zu sich heran und freute sich, als sie beim Anblick des halbvolldeten Kunstwerkes Überraschung und Bewunderung in seinen Mienen los. Der Künstler stellte eine weibliche Figur vor, die auf blumigen Blättern stehend, hoch in der Rechten einen Eichenkranz hielt; ihr blondes Haar fiel in natürlichen Locken auf die Schultern herab, ein himmelblaues Gewand von griechischem Schnitt umschloß die edelgeformte Gestalt. Stellung, Haltung und Faltenwerk waren unbeschreiblich. Das halbvolldete Werk, das Fleiß und Kunst eines jungen, von der Welt kaum beachteten Mädchens in diesem stillen Raum schuf, brachte auf die Besucher mächtige Eindrücke hervor.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Herstellung der Straßendämme in den Friedrichs- und Preußischen und Kant-Straße zu Stettin, sowie der erforderlichen Schutzgeländer in der Friedrich-Karl-Straße sollen im Wege öffentlichen Ausschreibungsverfahrens vergeben werden. Die Bedingungen, Ausführungsbedingungen, sowie Auszug aus dem Kostenanschlag für die Erdarbeiten liegen in unserem Geschäftsraume aus und sind dort erhältlich. Dasselbe ist auch Eröffnung der eingegangenen Angebote Sonnabend, den 18. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr.

Stettin, den 30. Juni 1891.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

## Herzogliche Baugewerkschule

Wint. 2. Kav. Vorunt. 2. Oct. Holzminden verbaudet  
Maschinen- u. Mühlenbauschule, mit Verpflegungsanstalt, Dir. G. Haarmann.

## Gildemeister's Institut

### Hannover, Hedwigstr. 13.

Renommierte Vorberlehrungsanstalt für alle Militär-, (Gymn.-Freiw., Fährschule, u. Kadetten) und höhere Schul-Erinnerung (incl. Abiturium). Seit 1867 best. über 850 Jhd. d. Anzahl ihrer resp. Prüflinge und zwar sämmtliche Primärer, Fährschule und Abiturienten b. ersten Versuch und meist mit recht gutem Prüfungsergebnis. Gleichermaßen günstig waren die Prüfungen für Gymn.-Frei. So bestanden im letzten Prüfungstermin 12 Schüler des Instituts. Aufnahme der Schüler auch von den unteren Klassen der Gymnasien und Realgymnasien. Schnelle und sichere Förderung nicht versprochen. Auerländer gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Erfahrene und fachliche Lehrkräfte. Zahlreiche Referenzen a. d. ersten Gelehrtenfamilien.

Nähere Auskunft d. d. Direktion.

Blumberg.

## Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Rechn., Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

### Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobsstraße 37. Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis auf Durchsicht.

Ich wohne jetzt

### Kohlmarkt 10, 2 Tr.

Dr. Mürrau, Augenarzt. Sprechstunden v. 9—12 u. 1/2—5. Poliklinik von 9—10.

Ich bin zurückgekehrt.

### Dr. Neumeister.

## Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(Kuli)-Versammlung findet am Montag, den 6. d. Monats, Abends 6 Uhr, in der Kommerzienrat A. Böhl'sche Gärtnerei in Frauen-dorf statt.

Lageordnung.

1. Besichtigung der Gärtnerei.

2. Verschiedenes.

Kurort Grunewald am Harz.

### W. Römer's Hotel Rathhaus

Galt bewährt, mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof Grunewald.

## Hamburg. Hotel Union.

Ausflugsstr. 2 n. B. am Berliner Bahnhof. Beaumé Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbahn. Maxime Preise. Zimmer zu 1,50 n. 2,50

## Rhederei J. F. Braeunlich.

Die Fahrpreise mit den Postdampfern zwischen Stettin—Swinemünde,

Unterlage Dampfschiffsbollwerk, sind:

Nach Swinemünde 12 Uhr Mittags per D. "Freia", "Kronprinz Friedrich Wilhelm", "Cuxhaven".

1. Platz M. 2. 2. Platz M. 1. Ein und zurück 1. Platz M. 3. 2. Platz M. 1,50. Ein Durchgang 1. Platz M. 1,00. 2. Platz M. 75 Pf. Ein und zurück Lageskarten M. 1,50 resp. M. 1.

Täglich Vergnügungsfahrt nach Swinemünde 1/2 Uhr Abends.

Oskar Henckel.

## Ortsfrankenkassen-Verband Stettin

Nr. 3, 4, 5, 7, 8, 14, 15, 16, 17, 22, 23, 25.

Stettin, den 1. Juli 1891.

Unsrenn Krankenkassen-Mitgliedern zur gesell. Kenntnis, daß von heute ab die nachstehenden Herren Aerzte die Behandlung unserer Mitglieder übernommen haben:

Sprechstunden: auf Somm. Nachm. Vorm. Nachm.

Dr. Binner, Neißstraße 7-8 8-9 3-4  
" Böck, Mönchenstr. 7 8-9 3-4  
" Boeddecker, Böllwerk 37 8-9 3-4  
" Bohm, Marienplatz 2 8-10 4-5  
" Burmeister, Lindenstr. 21 8-9 3-5  
(v. 1. Okt. 91 Böllwerkstr. 136) 8-10 3-5  
" Brügel, Pölzerstr. 21 8-10 3-5  
" Buss, Neißstraße 76 8-10 3-5  
" Freytag, Böttnerstr. 29 8-10 3-5  
" C. Friedemann, Deichstr. 64 8-9 3-4  
" G. Friedemann, Oberwiel 19 8-9 4-5  
" Haase, Frauenstr. 23 8-9/2 3 bis 4 1/2  
" Heidenhain, Schulzenstr. 87 8-10 4-5  
" Hoppe, Grabowstr. 1. Lindenstr. 51-8 8-10 4-5  
" Jentsch, Gießerstr. 11 8-9 2-3  
" Krüger, Kronprinzenstr. 1 8-9 3-5  
" Lehmann, Breitestr. 61 8-9 3-4  
" Lemcke, Böllwerk 28 8-9 3-5  
" Löber, Pölzerstr. 74 8-9 3-5  
" Minks, Breitestr. 58-54 8-10 3-4  
" Plath, Auguststr. 51 8-10 2 1/2-4  
" Schäfer, Honnefstr. 8 8 1/2 10 3-5  
" Schliep, Hohenzollernstr. 8 8 1/2 10 3-5  
" Schoene, gr. Laufstade 57 8-10 3-4  
" Schütz, Schwanenstr. 1 8 1/2 10 3-5  
" Steffen jr., Aug. str. 52 8-9 3-4  
" Steinbrück, Böllwerk 8 8-10 3-5  
" Wellmann, Wallstr. 11-16 8-10 3-5

Eigentümer Herr A. Wally. Art: Herr Dr. Miniat aus Montreux.

Drahtseil-Bahn. Wunderliche Rundansicht auf die schweizerischen Hochalpen vom Sants bis Montblanc.

Spaziergänge in allen Richtungen, namentlich durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene

Taubenlochschlucht.

Hochinteressante Rundtour, event. von wenigen Stunden: Biel—Drahtseilbahn—Magglingen—Leubringen oder Owing—Taubenschlucht, Bözingen—Tramway—Biel. Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Nennerburger- u. Murterersee.

## Große Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor Kuhn befindet sich nach wie vor nur Berlin C., Mothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigenen Interesse von Läufschung durch andere Akademien gewarnt. Keine andere Akademie ist wie die unfreie in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderkunst zu garantieren. Ausgebildeten wird vollständig kostenfrei Stellung nachgewiesen. Projekte gratis.

Die Direktion.

Magglingen — Macolin ob Biel. Berner Jura. sur Bienna. (Suisse.)

Klimatischer Luftkurort (900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).

Comfortabel eingerichtetes Hotel.

Eigenhümer Herr A. Wally. Art: Herr Dr. Miniat aus Montreux.

Drahtseil-Bahn. Wunderliche Rundansicht auf die schweizerischen Hochalpen vom Sants bis Montblanc.

Spaziergänge in allen Richtungen, namentlich durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene

Taubenlochschl

# Bad Thal i. Thür. Wald.

Post und Telegraph. Station der Bahn Wutha-Rustla. Herrlichst gelegen.  
Prospekte durch das Kur-Comité.

Beim bevorstehenden Semesterwechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochwertigen Kapitalsanlagepapieren aufzuerkau zu machen. — Ich empfehle:  
**Preuss.** 3½%, 3½% u. 4% cons. Anl. **Deutsche** 3%, 3½% u. 4% Reichs-Anl. **Pomm.** 3½% Pfandbrf. **Stettiner** 3½% Stadt-Oblg. **Deutsche** Grdsch. 4% Real-Oblg. **Pomm.** 4% 100 rz. Hyp.-Brf. **Stettiner** 4% 100 rz. Nat.-Pfdbrf.

**Ungarische** 4% Goldrente. **Italienische** 5% amort. Rente. **Italienische** 3% gar. Eisenb.-Oblg. **Griechische** 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldrte. **Serbische** 5% amort. Rte. u. Hyp.-Obl.

Ich befrage den An- und Verlauf von Werthpapieren für 1% Prozent incl. aller Spesen. Sämtliche Coupons und gelöste Stücke nehme ich beim Aukauf von Werthpapieren wesenfrei in Zahlung, bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

**Rob. Th. Schröder,** Bankgeschäft. Errichtet 1870.

## Aus Concursmassen

### 3 Millionen Cigarren weit unter der Hälfte des Wertes

zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorraum reicht:

Java mit ameril. Inhalt	100 Stück Mark 2,00
Sumatra mit Brast, mild	" " 2,50
Sumatra mit Felix, kräftig	" " 3,—
Cuba in Original-Packung, kräftig	" " 3,50
Holländer in Original-Packung, kräftig	" " 3,50
Sumatra mit Felix und Havana, fein, mild	" " 4,—
Manilla's, neuße Jährgänge, kräftig	" " 4,50
Sumatra mit Havana, hochfein	" " 5,—
Rein 90er Havana, Handarbeit	" " 6,—
Echt Bohomo, Negrasafou	" " 7,50

Bei Ernahmre von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Farce groß oder klein.

Das Verlandgeschäft von **H. Zimmer**, Fürstenwalde bei Berlin. für Tabakraucher empfiehle ich noch meine amerikanischen Pfeifentabaks in Postbeuteln v. 10 Pf. d. 4 M.

## Gelegenheitskauf!

Noch nie dagewesen!

In Folge grossartigen Gelegenheitskaufes offeriere ich  
**Emaillierte Teller p. Kilo 90 Pfg.**  
entspricht ungefähr einem Preis für 20 cm 22 cm 24 cm  
16 Pfg. 19 Pfg. 23 Pfg.

### Nachtgeschrirre

**Waschgarnituren,** bauchiger Krug, 32 cm, Schlüssel und Seifenschale, alles beste  
Emaillte, 2 Mk. complett. Auf Wunsch dazu gehörige Ständer ebenfalls sehr billig.

### Nur fehlerfreie beste Qualität.

Probepackete gegen Nachnahme. Alle andern Artikel der Emailebranche ebenfalls entsprechend billig nach Gewicht. Lagerbesuch stets lohnend, da mein Lager riesengross ist.

## Julius Gattel, Leipzig,

Reichstrasse 26.

Größtes Spezialgeschäft der Emaillebranche.

**Dr. Eugen Adler,**  
Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Vorm., 3—5 Nachm.

**Stettin, gr. Domstr. 19.**

### Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 5. Juli, werden predigen:

In der Schlosskirche:

Herr Pastor de Bourdeau um 8½ Uhr.

Herr Konistorialrat Bräder um 10½ Uhr.

Herr Pastor Mans-Grabow um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Kandidat Kramath um 2 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Kleffens um 9 Uhr.

(Militärgottesdienst.)

Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

Herr Divisionspfarrer Kleffens um 6 Uhr.

(Beichte und Abendmahl.)

In der Peter- und Paulskirche:

Herr Pastor Füller um 10 Uhr.

(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Herr Pastor Füller um 3 Uhr.

Zu der lutherischen Kirche (Neustadt):

Born, 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr Legetodienst.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Zu der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Glockenstraße):

Herr Pastor Böller um 9½ Uhr.

Zu der Lukas-Kirche

Herr Kandidat Nebehäuser um 10 Uhr.

In Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

(In Salem (Torney):

Herr Pastor Schlappum um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Züllschow (Luther-Kirche):

Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Pomerersdorf:

Herr Pastor Hinrichs um 12½ Uhr Beichte, um 9 Uhr Gebet und Heil. Abendmahl.

Zu Scheune:

Herr Pastor Hinrichs um 11 Uhr.

Zu Schwarzwol:

Herr Pastor Hinrichs um 1 Uhr.

Zu den Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Liebig um 7½ Uhr.

Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Sonntag, den 5. Juli, Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienfürst-Gymnasiums, wo zu Richtungsliebhabern hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Superintendent Hoffmann aus Frauendorf halten.

Bischofliche Methodisten-Gemeinde

(Preisheft 10 p.):

Montag Abend 8 Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Liermann aus Greifswald. Seidermann ist freundlichst ein-

geladen.

Seemannsheim (Krammarkt 2, 2 Tr.).

Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Grunewald.

Garnituren aus anderen Zeitungen.

Gehuren: Eine Tochter: Herr Pastor Lubitsch (Starlow). — Herr Pastor von Baudom (Greifswald). — Sterbefest: Frau Christiane Hagenauer (Greifswald). — Frau Agnes Piper (Greifswald).

Sprechstunden von 9—11 Vorm., 3—5 Nachm.

Ländliches Charakterbild in 6 Bildern nach Fritz

Reuters Roman, für die Wühne bearbeitet von

Louis Beckmann.

Nachmittags 4 Uhr:

Großes Garten-Konzert.

Konzert - Entree 10 Pfg.

Nachöffnung 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Der Tagesspiel verfügt sich für die rechte Seite

in den Geschäftsräumen der Herren C. Arndt, (linke Seite) bei P. Hössfeld, Königstor-Passage 18.

Von 8½ Uhr Schubittkeller. Parquet 50 Pf.

Lothringen.

Herrschaffliches Schloß

in großem Park, vor treffliche Nebengebäude, Gennies und Obigarten, Dreieckshaus, 6 Kilometer von Garnisonstadt mit Gymnasium entfernt.

zu verkaufen.

Einige 70 Hektar schöner Mittelwald können mitgegeben werden, event. auch Ackerland. Selbstläufer erhalten Auskunft vom Besitzer unter M. D. 118 postlagernd Saarburg i. R.

Tapeeten!

Wir versenden:

Naturelle-Tapeeten von 10 Pfg. an,

Glanz-Tapeeten " 30 "

Gold-Tapeeten " 20 "

in den grossartig schönsten, neuesten Mustern, nur schweren Papieren und antem Druck.

Ziegler & Jansen

in Gelsenkirchen.

Seidermann kann sich von den außergewöhnlichen

Bildigkeit der Tapeeten leicht überzeugen, da Musterstücken franco auf Wunsch überlassen werden.

Kirche der kleinenmühler Anstalten:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Zu der Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Marchandstift (Bredow):

Herr Prediger Liermann um 10½ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Deicke um 2½ Uhr.

Züllschow (Luther-Kirche):

Herr Prediger Deicke um 9 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Pomerersdorf:

Herr Pastor Hinrichs um 12½ Uhr Beichte, um 9 Uhr Gebet und Heil. Abendmahl.

Zu Scheune:

Herr Pastor Hinrichs um 11 Uhr.

Zu Schwarzwol:

Herr Pastor Hinrichs um 1 Uhr.

Zu den Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Liebig um 7½ Uhr.

Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Sonntag, den 5. Juli, Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienfürst-Gymnasiums, wogu zu Richtungsliebhabern hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Superintendent Hoffmann aus Frauendorf halten.

Bischofliche Methodisten-Gemeinde

(Preisheft 10 p.):

Montag Abend 8 Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Liermann aus Greifswald. Seidermann ist freundlichst ein-

geladen.

Seemannsheim (Krammarkt 2, 2 Tr.).

Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Grunewald.

Seemannsheim (Krammarkt 2, 2 Tr.).

Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Grunewald.

Seemannsheim (Krammarkt